

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

22 (26.1.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3900 L.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: A. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 22

Freitag, den 26. Januar 1934

105. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Der Reichstag, der zum 30. Januar einberufen wurde, wird eine Regierungserklärung entgegennehmen. Nach Blättermeldungen wird der Kanzler einen Rechenschaftsbericht über das erste Jahr nationalsozialistischer Reichsführung geben.

Der Reichskanzler, der am Donnerstag vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen wurde, empfing den Reichsbischof und die evangelischen Landesbischöfe.

Vom Reichswehrministerium werden Legenden über die Marneeschlacht widerlegt.

Freitag Kornblumentag des VDA

Der Propagandaleiter des VDA, Erich Klinghammer, äußerte sich zu einem Vertreter des DNB über die Durchführung der großen Winterhilfsaktion des VDA am Freitag, den 26. Januar. Er erklärt u. a.:

Der Reichsführer des VDA, Dr. Hans Steinacher, hat die gesamte Organisation des VDA mit allen Gliederungen beauftragt, sich in den Dienst des Winterhilfswerks zu stellen, weil gerade der VDA als Träger des deutschen Volksgedankens hier nicht fehlen darf. Es kommt darauf an, daß alle Kräfte des Volkes zum Winterhilfswerk herangezogen werden. Ein Hundertmillionenvolk dieses und jenseits der Reichsgrenzen ist sich einig darin, notleidenden deutscher Volksgenossen zu helfen. So haben auch auslandsdeutsche Volksgenossen sich für die im Reich notleidenden deutschen Volksgenossen mit beträchtlichen Spenden eingestellt. Alle Treuhänder aller volksdeutschen Kreise steht heute der VDA, also im Dienst des Winterhilfswerks.

Die Kultministerien der Länder haben von jeder Schule eine Anzahl jugendlicher für diese Sammlung vom Unterricht befreit. Wir haben mit Absicht einen Freitag gewählt, weil wir glauben, daß der heurätige Mensch am ehesten dann an die Not seiner Volksgenossen erinnert wird, wenn er selbst aus dem Beruf genommen durch jugendliche Sammler darauf aufmerksam gemacht wird, daß seine Arbeitstätigkeit ihn gegenüber den arbeitslosen Volksgenossen zur Hilfe verpflichtet.

Zehntausende von jugendlichen Sammlern werden daher am Freitag dafür sorgen, daß jeder deutsche Volksgenosse im Besitze einer Kornblume ist. Diese Blume ist von jeher das Symbol volksdeutschen Kampfes gewesen und soll es für immer sein. Die Schuljugend selbst wird vormittags schon in den Schulen zum Kauf von Kornblumen herangezogen werden, die Hausfrauen werden dabei vormittags von jugendlichen aufgefordert, um ebenfalls in den Besitz der Kornblume zu kommen, und die Berufstätigen werden am Nachmittag bei der Straßenjammung erfaßt. Tag und Nacht wird in der Propagandaabteilung des VDA gearbeitet, um diese Aktion für das ganze Reich erfolgreich zu gestalten. Ferngespräche über Ferngespräche fordern immer neue Mengen von Blumen und Plakatmaterial an. So wird eine doppelte Winterhilfe erreicht. Die Gebirger Blumenindustrie hat fast 14 Millionen Kornblumen in Auftrag bekommen und muß eine fieberhafte Tätigkeit entwickeln, um alles liefern zu können. Sammelbüchlein müssen angefertigt werden, Druckereien wurden beschäftigt, und alles unter dem Zeichen der Wirtschaftsbekämpfung.

Auf die Frage, ob der VDA nicht mit einer gewissen Gebemüdigkeit rechnen, antwortete der Propagandaleiter Klinghammer, er hoffe, daß gerade die frische Kraft der jugendlichen Sammler die Bevölkerung zu neuer Gebetredigkeit anregen wird. Es ist das erste Mal, daß die Jugend in einem derartigen Umfang für das Winterhilfswerk eingepannt wird, und wir hoffen daher, daß die Bevölkerung sich den bittenden Augen der jugendlichen Helfer nicht verschließen wird. 10 Bg. nur kostet die Kornblume, und die wird jeder gern geben. Die Organisation ist so, daß Stadt und Dorf erfaßt werden, damit wirklich das ganze Volk am Freitag im Zeichen der blauen Kornblume, im Sinnbild volksdeutschen Kampfes, steht.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Jan. Reichspräsident von Hindenburg empfing Donnerstag vormittag den Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag.

Pipki und Calonder beim Reichskanzler

Berlin, 25. Jan. Reichskanzler Adolf Hitler empfing Donnerstag vormittag den polnischen Gesandten Herrn Pipki. Ferner empfing der Reichskanzler den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Herrn Felix Calonder, den früheren Bundespräsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die einzige Feier des 30. Januar

Dein Dank an den Führer!

DNB, Berlin, 25. Jan. Der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution soll ohne große Feiern und Festlichkeiten begangen werden. Bei der Wahl am 5. März 1933 hat der Führer vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen durchzuführen. Es war der nationalsozialistischen Regierung trotz aller Fortschritte natürlich nicht möglich, der großen Not in einem einzigen Jahre Herr zu werden. Unzählige Volksgenossen müssen noch unter den Folgen der liberalistischen Mißwirtschaft leiden. Darum soll die einzige Feier des 30. Januar darin bestehen, daß diesen notleidenden Volksgenossen durch eine besondere Zuwendung von Lebensmitteln und Köhlen der Kameradschaftsgeist der ganzen deutschen Nation bewiesen wird.

Der nationale Spendentag soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Wenn auch die Opferbereitschaft des deutschen Volkes an diesem Feiertage nicht durch eine allge-

meine Sammlung beansprucht wird, so wird doch jeder von uns seinem Dank an den Führer durch irgendein Geschenk oder eine Spende sichtbaren Ausdruck geben wollen. So mancher möchte gern dem Führer sein Viebstees weihen zum Dank für seine ungeheure Leistung. Das ist natürlich nicht durchführbar, denn die Reichskasse könnte die Fülle der Gaben nicht fassen. Dafür aber kann jeder an diesem Tage dem Führer dadurch danken, daß er einem notleidenden Volksgenossen am 30. Januar eine besondere Freude bereitet, indem er ihn zum Mittagessen einlädt, mit ihm in ein Theater oder ein Konzert geht oder ihm irgendeine andere Freude bereitet. Wenn sich die Volksgemeinschaft durch seine stillen Feiern noch enger zusammenschließt, so wird das der schönste Dank an den Führer sein und gleichzeitig sein Werk weiter fördern.

Ein Interview des Reichsministers Dr. Goebbels im „Kraufener Illustrierten Kurier“

DNB, Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels hat den kurzzeitig nach Berlin entlassenen Sonderberichterstatter des „Kraufener Illustrierten Kuriers“, Clemens Ritter von Dünin-Replic, ein Interview erteilt, das folgenden Wortlaut hat:

Frage: Die parlamentarische Demokratie und der Kapitalismus sind eng miteinander verbunden. Ist doch die parlamentarische Demokratie nur die politische Ausdrucksform einer wirtschafts-politisch-sozialen Verfassung. Falls man nun die parlamentarische Demokratie abschafft, fallen die Grundlagen für eine liberalkapitalistische Wirtschaftsordnung fort.

Welches sind die Konsequenzen der nationalen Revolution in Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung?

Antwort: Der Nationalsozialismus hat eine völlig neue Wirtschaftsform geschaffen, auf die sich die bisherigen Maßstäbe — wie „kapitalistisch“ und „liberalistisch“ oder ihr Gegenteil — mit denen man andere Wirtschaftsstrukturen zu messen gewohnt ist, nicht anwenden lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird durch zweierlei gekennzeichnet: durch das Führerprinzip, das gewissermaßen die organisatorische Seite regelt, und durch den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, der das ideale Leitmotiv enthält. Aber auch das Führerprinzip ist ideell verankert, insofern nämlich, als eine Verantwortung der einzelnen Führer gegenüber ihren vorgelegten Stellen und schließlich des obersten Führers gegenüber dem deutschen Volke und vor der Geschichte besteht.

Frage: Mussolini sagte einmal: „Der Faschismus ist kein Exportartikel“. Trifft das auch für den Nationalsozialismus (natürlich falls man den deutschen Charakter abstreifen könnte) zu — oder besser gesagt — ist der Nationalsozialismus eine deutsche Staatsform oder eine Weltanschauung?

Antwort: Der Nationalsozialismus ist eine auf der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Veranlagung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größter äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort Mussolinis, „der Faschismus ist kein Exportartikel“ läßt sich sinngemäß auch auf den Nationalsozialismus anwenden, da jeder Export eine Initiative des Exporteurs voraussetzt — der Nationalsozialismus jedoch eine solche Initiative ausdrücklich ablehnt. Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Siegeszuge ohnegleichen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes originär, wirksam und richtunggebend zu werden.

Frage: Betrachten Sie den Komplex „Oesterreich“ als eine außen- oder als eine parteipolitische Erscheinung?

Antwort: Der Nationalsozialismus in Oesterreich durchlebt seine Geburtswehen, d. h. er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam. Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österreichischen Volksempfinden entspricht, kann angesichts der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österreichischen Volkes kein Zweifel bestehen. Es ist aber ein Irrtum, z. T. aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begeisterte Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwicklungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einwirkung auf diesen Entwicklungsgang hingestellt wird. Daß wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Einwirkung nicht nur überflüssig, sondern sie läge auch nicht im Interesse des österreichischen Volkes. Es ist eine besondere Eigenart des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an den ihm entgegengelegten Widerständen steigert, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Frage: Was halten Sie zur Verständigung Polen-Deutschland?

Antwort: Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, dem er nicht nur in seinen Reden, sondern auch in zwei Ausdrücken mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonderen Ausdruck verliehen hat. Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Besprechungen haben die Aufgabe, die Ursachen bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis für ein gutes nachbarliches Verhältnis zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles muß trotz der Kompliziertheit der Probleme, die die Interessen beider Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Frage: In verschiedenen Staaten herrscht in den breiten Volksschichten ein Glaube an einen nahen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr in Europa?

Antwort: Es ist eine tief bedauerliche Erscheinung, daß die Entscheidung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg und Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erfahrung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einiger Leichtigkeit ertragen wird, wie sie nur die aufbringen können, die ihn praktisch nicht durchgemacht haben, sondern daß dieser Perspektive in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist. Wenn der Gedanke des Reichskanzlers, daß in allen Ländern vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugsweises Mitbestimmungsrecht an der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuräumen ist, verwirklicht werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich läse dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg aufs Neue Europa erschütterte.

Der Reichsbischof und die Landesbischöfe beim Reichskanzler

Berlin, 25. Jan. Der Reichskanzler empfing am Donnerstag mittag den Reichsbischof und die Landesbischöfe der Deutschen Evangelischen Kirche zum Vortrag.

Der Führer begrüßt Saarkinder

Berlin, 25. Jan. Der Saarbevollmächtigte, Vizekanzler von Papen und Frau von Papen, versammelten am Donnerstag nachmittag die in Berlin weilenden Saarkinder um sich. Zur freudigen Ueberraschung der Kinder erschien auch der Führer, der von ihnen stürmisch begrüßt wurde.

Flaggenhissung am 30. Januar

Berlin, 25. Jan. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch den Volkstanzler Adolf Hitler flaggen am Dienstag, den 30. Januar, die Reichsdienstgebäude und Dienstgebäude der Länder und Gemeinden im ganzen Reich. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen

Berlin, 25. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß ein Reichszuschuß bei Anträgen, die nach dem 31. Januar 1934 gestellt werden, nicht gewährt wird, sofern mit den Arbeiten vor Erstellung des Vorbescheides begonnen ist. Anträge auf Zulassung von Ausnahmen sind zwecklos.

